



ARBOŠ - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOŠ - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOŠ - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE



"Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der jüdischen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs"



ARBO - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBO - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBO - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

"Der Verein Wiener Philharmoniker im Spannungsfeld der NS-Kulturpolitik"



Zwei Ausstellungen zum Thema kuratiert von Herbert Gantschacher mit neu recherchierten Dokumenten

Teils Eins:

"Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der jüdischen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs."

31.Dezember 2017 - 3.August 2018

Teil Zwei

"Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker'... Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete, dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit der Vermögensverwertung, zu ungeklärten Fragen der Restitution und neuen Dokumenten zum Fall Wobisch."

31.Dezember 2018 - 2.August 2019

Dazu werden im Jahr 2018 zwei Publikationen in der **ARBOS-Edition** herausgegeben:

Hubert Steiner "Entrechtung - Privatvermögen und Vermögensverzeichnisse"

Herbert Gantschacher "Die Wiener Philharmoniker im Spannungsfeld von Krieg, Politik und Musik im 20.Jahrhundert - Von der k.u.k. Monarchie bis zur NS-Politik" darin "Die Wiener Philharmoniker im Großen Krieg 1914-1918 und Salzburger Festspiele 1918", "Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsinvaliden im Ersten Weltkrieg", "Ich beziehe eine Pension vom Verein Wiener Philharmoniker'... Wie die Generalversammlung des Vereins Wiener Philharmoniker ihre jüdischen Mitglieder verwertete, dargestellt anhand von Dokumenten der in die Konzentrationslager deportierten jüdischen Philharmoniker in Verbindung mit der Vermögensverwertung, zu ungeklärten Fragen der Restitution und neuen Dokumenten zum Fall Wobisch."



Jetzt kommt Bewegung rein



"Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, dessen kulturpolitischer Ursprung, dessen Vorgänger und Vorläufer im Kontext jüdischer Frontkämpfer und Kriegsinvaliden des Ersten Weltkriegs."

Prosit Neujahr

Einleitung zur Ausstellung recherchiert und kuratiert von Herbert Gantschacher

Das Neujahrskonzert ist keine Erfindung der Wiener Philharmoniker, das Neujahrskonzert ist keine Erfindung der Nationalsozialisten. Das Neujahrskonzert ist eine Erfindung zur Unterhaltung des Publikums am Beginn des 20. Jahrhunderts als Teil der Feiern zum Jahreswechsel. Bis zum Beginn des Großen Krieges Ende Juli 1914 ist eine Zunahme dieser Konzerte sowohl in der k.u.k. Monarchie des Erzhauses Habsburg als im Deutschen Reich der Dynastie der Hohenzollern zu registrieren. Während der Zeit des Großen Krieges von 1914 bis 1918 lassen sich in der Presse keine Neujahrskonzerte nachweisen. Nach dem Großen Krieg bekommt das Neujahrskonzert in Wien eine neue Bedeutung und Widmung. Ab 1921 werden Neujahrskonzerte in Wien als Benefizkonzerte zugunsten ehemaliger Frontkämpfer veranstaltet mit im Programm Werke aus der Dynastie der Walzerkomponisten Strauß. Die Reinerlöse dieser Neujahrskonzerte kommen ehemaligen Frontkämpfern zu Gute, die entweder kriegsinvalid oder von Armut bedroht sozial bedürftig geworden sind. Auch ehemalige jüdische Frontkämpfer aus dem Ersten Weltkrieg sind vereinzelt unterstützt worden. Die ersten Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker sind der Moderne geschuldet auch Rundfunkkonzerte gewesen, die von der RAVAG übertragen worden sind. Das erste dieser Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker hat 1927 unter der Leitung des Dirigenten und Komponisten Felix Weingartner stattgefunden mit Werken von Berlioz, Brahms und Weingartner selbst; Werke der Strauß-Dynastie und anderer Walzerkomponisten stehen weder 1927 noch später am Programm des modernen Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker. Doch das wird sich ändern, wie sich auch die Situation für jüdische Bevölkerung sich zu ändern beginnt. Als ein sichtbares Zeichen gegen den seit Jahrzehnten anschwellenden Anti-Semitismus - auch des christlichen Anti-Semitismus, schon am 25. November 1918 weist der römisch-katholische Pius-Verein alle Schuld am Weltkriege dem Judentum zu, "dass man Juden und Kriegsgewinnler nahezu als identisch bezeichnen darf", und fordert eine Endlösung für das "Judentum" - wird 1932 in der Republik Österreich der Bund jüdischer Frontsoldaten Österreichs gegründet, 1934 erfolgt die Gründung der Österreichischen Ärztevereinigung jüdischer ehemaliger Frontkämpfer. Das sind zwar ein sichtbare Zeichen, verhindern jedoch nicht weitere anti-semitische Aktionen und Morde. 1937 wird vermeldet, dass im Deutschen Reich die Wehrmacht judenfrei ist. 1938 wird der austrofaschistische Ständestaat diesem Deutschen Reich angeschlossen, schon Wochen später wird der Bund jüdischer Frontsoldaten Österreichs aufgelöst, 1939 erfolgt die Auflösung der Österreichischen Ärztevereinigung jüdischer ehemaliger Frontkämpfer. Und 1939 gestalten die Wiener Philharmoniker ohne ihre jüdischen Mitglieder aber mit dem NS-affinen Clemens Krauss als Dirigenten das erste Neujahrskonzert mit Werken der Walzerkomponisten noch als Philharmonische Akademie und Silvesterkonzert. 1941 findet in Wien das letzte Frontkämpfer-Neujahrskonzert in alter traditioneller Form mit Musik der Walzer-Komponisten statt, um dann 1942 und 1943 im neuen nationalsozialistischen Gewand zurückzukommen. Ab Oktober 1941 wird begonnen, die jüdische Bevölkerung aus Wien in die Konzentrationslager zu transportieren darunter auch Frontkämpfer, kranke Kriegsveteranen und Kriegsinvalide. Auch ehemals jüdische Mitglieder der Wiener Philharmoniker - darunter auch Frontkämpfer - sind in die Konzentrations- und Vernichtungslager des totalitären NS-Regimes transportiert worden. 1942 findet das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker sozusagen in einem judenfreien Ambiente statt, zur Generalprobe werden in Zusammenarbeit mit der Nationalsozialistischen Gemeinschaft "Kraft durch Freude" und der Stiftung öffentlichen Rechts "Winterhilfswerk des Deutschen Volkes". Nach dem Ende der totalitären Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten und dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird das nationalsozialistische Konzept des Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker beibehalten, das moderne Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker der 1920er Jahre wird nicht wiederbelebt. In den Verein Wiener Philharmoniker kehren auch Kollaborateure und kulturpolitische Funktionäre des nationalsozialistischen Regimes zurück wie eben beispielsweise Helmuth Wobisch. Jüdische Mitglieder des Vereins Wiener Philharmoniker kehren nicht zurück, sie sind entweder in den Vernichtungs- und Konzentrationslagern der Nationalsozialisten ermordet worden oder sie bleiben als Musiker in der Emigration beispielsweise in den USA, in Großbritannien oder Australien. Es dauert nun schon achtzig Jahre der Aufarbeitung dieses Themas und es werden noch weitere Schritte folgen.